

Sechs Rondos Op. 11

für Gitarre

1 Rondo

Andantino

dolce

f

KONKORDANZEN

2 Rondo

Allegretto

dolce

f

p

KONKORDANZEN

3 Rondo

Allegretto

p

f

KONKORDANZEN

4 Rondo

Andantino

dolce

KONKORDANZEN

5 **Rondo**

Allegretto

p *f* *p*

KONKORDANZEN

6 **Rondo**

Allegro

p *f*

KONKORDANZEN

V Mainz: B. Schott's Söhne, G.A. 52, Pl.-Nr. 31575, 1927 / neu herausgegeben von Götze, Walter

BIBL Turbenthal: Privatsammlung Christoph Jäggin (2 Exemplare: Erstdruck aus dem Nachlass von Sepp Summer und späterer Neudruck)

K Francesco Molino, geboren 1775 zu Florenz, war ein Meister der Gitarre, sowohl als Komponist, als auch als ausübender Künstler. Er machte mehrere Konzertreisen nach Spanien, lebte dort auch längere Zeit, liess sich aber 1820 dauernd in Paris nieder, wo er um 1847 starb.

Seine Werke ruhten lange in Privatsammlungen und Verlagsarchiven, bis die Wiedergeburt der Gitarre das Wertvollste an das Tageslicht hob. So sind die bereits in Schott's Gitarre=Archiv als Nr. 38 erschienenen pädagogisch, wie musikalisch sehr interessanten «18 Präludien» der im Jahre 1830 erschienenen Schule («Nouvelle Methode complete pour Guitare ou Lyre», in Paris mit französischem und italienischem Texte gedruckt) entnommen.

Diese Präludien, frei von aller zopfigen Manier der damaligen Zeit, spiegeln so recht seinen Stil wieder, der keinesfalls altväterlich anmutet, wie der mancher seiner

Zeitgenossen, sonder durch aparte Feinheit, melodische Linienführung und interessante Harmonik fesselt. Molino, der auch die schwierigen Tonarten für den Schüler nicht scheute, hatte immer die höhere, solistische Ausbildung des Spielers im Auge. Auch einige seiner zahlreichen Kammermusikwerke (Gitarre, Flöte, Bratsche oder Gitarre und Violine) sind Meisterstücke und zählen zu den schönsten Werken dieser Gattung, aus der Zeit vor hundert Jahren.

Den vorliegenden Neuausgaben der «Trois Sonates pour la Guitare» und der «Six Rondeaux» lagen die Originaldrucke zugrunde. Es ist natürlich, dass die oft unrichtige und verwirrende Schreibart der Erstdrucke in ein übersichtliches Notenbild, welches Melodie und Begleitung klar erkennen lässt, gebracht werden musste. Diese leichten bis mittelschweren Sonaten und Rondos sind wegen der dauernd wechselnden Lagen und des viel Bewegung erfordernden Spiels der rechten Hand besonders instruktiv. Durch den nicht überladenen meist nur an wichtigen Stellen angebrachten Fingersatz, wird das Spiel sehr erleichtert. (Vorwort der Ausgabe)